

Mitarbeiter protestieren gegen Schließung des Fuhrparks

Demo bei Huber in Öhringen – Betriebsrat warnt vor „Sklavenlöhnen“ bei Fremd-Spediteuren – Geschäftsleitung kündigt Gespräche an

Von Hagen Stegmüller

ÖHRINGEN „Die Aufträge boomen. Das zeigt doch, dass wir nicht zu teuer sind“, ärgert sich Siegfried Hubele, Betriebsratschef bei Huber-Verpackungen. Die Entscheidung der Geschäftsleitung, die Fuhrparks in Öhringen und Bottrop zu schließen, kann er deshalb nicht nachvollziehen. Rund 300 Öhringer Huber-Mitarbeiter haben mit ihrer Unterschrift dagegen protestiert, dass die Huber-Praktikanten wie Eimer und Kanister ab Juni nur noch von Speditionen ausgeliefert werden.

Die Belegschaft befürchtet, dass nach der Schließung des Fuhrparks weitere Betriebsteile ausgelagert werden. Auch im Lager könnten Arbeitsplätze wegfallen, meint Hubele. Nach seiner Auffassung fahren die Mitarbeiter der Speditionen teilweise

für „Sklavenlöhne“. Hubele sieht dadurch den Ruf des Öhringer Traditions-Unternehmens beschädigt. Vom Fuhrpark-Aus sind in Öhringen vier Mitarbeiter und in Bottrop weitere vier betroffen. Sie sollen zwar nicht

„Bei den Speditionen werden Sklavenlöhne gezahlt. Darunter leidet der Ruf Hubers.“

Siegfried Hubele, Betriebsrat

entlassen werden, allerdings drohen ihnen laut Hubele Gehaltseinbußen bis zu 500 Euro.

Der Betriebsratschef erkennt in den Plänen der Firmenleitung eine sogenannte Betriebsänderung. Laut Gesetz müsse mit den Betroffenen ein Sozialplan und ein Interessenausgleich vereinbart werden. Huber-Ge-

schaftsführer Frank Schulten teilt diese Auffassung nicht. „Es handelt sich hier um eine kleine, personelle Maßnahme“, sagt Schulten. „Nach unserer Position brauchen wir dafür keinen Sozialplan.“ Die Entscheidung, den Fuhrpark zu schließen, sei den Mitarbeitern seit einem Jahr bekannt. Allerdings strebe man nicht unter Zeitdruck. „Für die Betroffenen werden wir eine sozialverträgliche Regelung finden“, kündigt Schulten an.

Zwei 58 und 60 Jahre alte Fahrer werden wohl in den Vorruhestand gehen. Was mit den anderen geschieht, ist unklar. „Meine ganze Existenz hängt an dem Job“, sagte ein Huber-Fahrer gestern zur HZ. Er müsse Frau und zwei Kinder ernähren und seine Rechnungen bezahlen. Der Betriebsrat will vor dem Arbeitsgericht klagen, falls die Geschäftsleitung die Sozialplan-Forderung nicht erfüllt.



Rund 50 Huber-Mitarbeiter demonstrieren gestern vor dem Werkstor am Öhringer Bahnhof. Sie fordern, dass der Fuhrpark erhalten bleibt.

Foto: Hagen Stegmüller

Huberlohns Zeitung 20.04.07